

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

21.11.1807 (Nr. 186)

Carlsruher



Zeitung.

Samstags

den 21. November

I 8

O 7.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Personal-Veränderungen — Vom Mayn: Schreiben des Französischen General Rapp an den Stadt-Präsidenten von Danzig — Niederelbe: Sperrung der Elbe — Paris: Jagd auf alle portugiesische Schiffe — London: Neue Expedition — Rußland — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 10. Nov.

Die bedeutenden Personalveränderungen, welche sich in den ersten Tagen des Nov. bei dem k. k. Militair ergaben, sind diese: Der kommandirende General in Inner-Österreich, Feldmarschall-Lieutenant Graf Baillet, wurde dem Präsis der Justizabtheilung des Hofkriegsrath und General der Cavallerie, Grafen Tige, an die Seite gegeben; die Stelle eines kommandirenden Generals in Inner-Österreich, nebst der Würde eines Geheimraths, dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Kerpen verlihen. Der Generalmajor, Graf Bubna, wurde Chef des Remontirungsdepartements bei dem Hofkriegsrathe, welches nunmehr von dem Retrairirungsdepartement getrennt ist.

Die Generalmajors Debovich und Ulm werden zu Feldmarschall-Lieutenants, und die Obristen Gajoli, Marziani, Kayser, Trautenberg, Kleinmayer und Buol, zu Generalmajors befördert, die Generalmajors Herrmann und Richter aber in den Ruhestand versetzt. Gefördert ist der Generalmajor Laegen, Festungskommandant zu Theresienstadt. Zehn Obristen-Lieutenants wurden zu Obristen, und achtzehn Majors zu Obristen-Lieutenants befördert, zehn Supernume-

rar-majors aber kamen in die Wirklichkeit. Hingegen 4 Obriste, 8 Obristen-Lieutenants und 16 Majors in den Pensionsstand gesetzt. Dem pensionirten Major Klespe wurde die Stelle eines Kommandanten in Zengg verlihen.

Lemberg, vom 30. Okt.

Nach Aussagen der Reisenden marschiren 40,000 Russen gegen die Gränzen der Moldau.

Vermög einem aus Odessa hiehergelangten Schreiben ist der Französische Botschafter General Sebastiani von Konstantinopel bereits in Odessa eingetroffen und wird von dort seine Reise nach Frankreich fortsetzen.

(Frankf. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Vom Mayn, vom 17. Nov.

In öffentlichen Plättern liest man ein Schreiben des General-Gouverneurs von Danzig, General Rapp, an den Stadt-Präsidenten, Geheimrath v. Gralath, datirt d. 12. Okt., worinn sich derselbe beschwert, daß die Stadt selbst auf den ersten Termin der Kontribution bis jetzt nur eine Million entrichtet habe, obgleich der Armeezahlmeister mit beträchtlichen Summen darauf angewiesen sei, und von Elbing schon

Wagen zur Abholung des Solbes für das Soultische Korps angekommen wären. Ich will (fährt der General fort) das Wohl Ihrer Stadt, Herr Präsident. Nichts habe ich vernachlässigt, um Ihre Angelegenheiten und Ihren Vortheil geltend zu machen; ich habe also Rechte auf Ihr Vertrauen. Die außerordentliche Lage, in der sich die Stadt für diesen Augenblick befindet, erfordert Energie und Muth, deren es überhaupt in Ihrer werdenden Republik bedarf. Zeigen Sie beides; der gegenwärtige Augenblick heischt Opfer; leisten Sie solche gutwillig, Ihr künftiges Schicksal beruht einigermaßen darauf: denn jeder Widerstand oder Unaufmerksamkeit dabei würde Ihren Ruin zur Folge haben. Ich würde gegen den Kaiser und gegen Sie selbst zu verstoßen glauben, wenn ich länger ein Zuschauer bleiben könnte von dem, was ich sehe. Ihre öffentlichen Kassen sind leer; die bis jetzt gehobene gezwungene Anleihe steht in keinem Verhältnisse zum Bedarf, zur Abzahlung des ersten Termins der Kontribution, noch weniger, um die dringendsten Ausgaben bei Ihrer Verwaltung zu decken. Sie zahlen weder die Zinsen Ihrer öffentlichen Schulden, noch die bereits verfallenen Schulden selbst. Dieser Umstand wird Sie ganz in Miskredit bringen, und sehr traurige Folgen haben. Ihre Beamten sind ohne Gehalt, aus Mangel an Geld in den öffentlichen Kassen; nichts ist noch bei Ihnen wohl organisiert! Dauert dies fort, so muß in der Maschine Ihrer Regierung durchaus eine Stockung eintreten, und sie wird zusammenstürzen, da sie eingerichtet wird. Ich weiß, daß ein großer Theil Ihrer Bürger in Elend verrieth ist, und daß es Fabriken giebt, die in zwei Jahren auch nicht einen Groschen eingebracht haben. Alle diese Betrachtungen sind nicht außer Acht gelassen worden; ich habe sie zur Kenntniß des Kaisers gebracht, um Ihres Vortheils willen.

Der General begehrt hierauf, daß man von den reichen Partikuliers und von den Handwerkern, welche durch die Anwesenheit der Armee gewonnen hätten, ein gezwungenes Darlehen von 2,050,000 Fr., gegen 5prozentige Stadt-Obligationen, erhebe, und davon

1,450,000 Fr. in die Kasse des Armeezahlmeisters als Theil des ersten Termins der Kontribution abliefere, die übrigen 600,000 Fr. aber zum Bedarf der Stadt verwende. Damit diese Anleihe, gegen welche keine Einwendungen angehört werden können, binnen 4 Tagen eingebe, stehe die Gensdarmrie zur Verfügung des Senats, welcher sie in täglich wachsender Proportion als Erektions-Mannschaft den Restanten einzulegen habe. Dem Priese ist ein Namens-Verzeichniß von 25 Privatpersonen und drei Zünften (der Bäcker-, Brauer- und Brenner Zunft) beigelegt, welche zu der befraglichen Anleihe Beiträge, die sich von 40,000 bis auf 150,000 Fr. erstrecken, leisten sollten.

Niederelbe, vom 9. Nov.

Mit Anschluß der russ. Produkte und der nothwendigsten unschuldigen Lebensmittel, als Reis, Salz, franz. Weine, Brandtweine, Weizen, Roggen u. dgl. ist jezt alle Schiffahrt auf der Elbe, wie solches dem Hamburgischen Senate am 4. d. angezeigt worden, untersagt. Selbst die franz. Schiffe, die auf diesem Flusse ankommen, und ganz, oder zum Theile mit Kolonial- oder solchen Waaren beladen seyn können, die England hervorbringt, oder zu verschaffen pflegt, sollen arretirt, und die Waaren bis auf weitem Befehl unter Sequester und in Depot gelegt werden. Kein Schiff, selbst kein Fischerfahrzeug kann aus der Elbe abgehen. Diese neuen Dispositionen bestehen seit dem 23. Okt., wo bekanntlich ein franz. Courier in Hamburg ankam, und darauf sogleich von den franz. Behörden der Befehl ergieng, den Hafen zu sperren, eine Raabregel, welche man anfänglich, jedoch irrig, gegen die portugiesischen Schiffe deutete.

Nachrichten aus Danzig vom 24. Okt. zufolge sollen die Differenzen zwischen dem französischen und preussischen Hofe hauptsächlich in der noch nicht zu Stande gebrachten Regulirung der Militär- und Kommerz-Strasse zwischen dem Königreich Sachsen und dem Herzogthum Warschau und der Grenze des Danziger Gebiets bestehen. Der Marschall Soult ist mit dieser Negotiation beauftragt, und man hegt alle Hoff-

nung, sie werde bald beendigt werden. General Rapp ist nach Elbingen abgereist, um die Angelegenheit wegen der Danziger Grenze zu Ende zu bringen. Sobald diese beiden Punkte geschlichtet sind, wird das Korps des Marschalls Soult, welches noch immer die Gegenden zwischen der Passarge und der Weichsel besetzt hält, sich in Bewegung setzen. Bis zum Ende Oktobers war aber noch durchaus kein Zeitpunkt dazu bestimmt, und die Truppen lagen unbeweglich in ihren Kantonnirungen. — In Hamburg ist man in Ausführung der letzten Verordnung wegen der Elbsperre äußerst streng, zu Wasser wird durchaus nichts zugelassen; zu Lande dürfen nur solche Waaren eingehen, von denen man weiß, daß sie weder in England produziert oder fabrikt werden können.

Frankreich.

Paris, vom 15. Nov.

Die Blätter von Antwerpen enthalten den Befehl, welchen der Hr. Marine-Kommissair dieses Havens durch ein kaiserliches Dekret erhalten hat; auf alle portugiesische Schiffe Jagd zu machen; alle portugiesische Schiffe in den französischen Häven werden darin für gute Prise erklärt.

Briefe aus Bissabon, die man am 17. zu Bayonne erhalten hatte, melden daß sich der Prinz-Regent entschlossen hat, alle seine Häven den Engländern zu verschließen und in die vornehmsten Städte des Königreichs französische Garnisonen einzunehmen.

Die Nachrichten von Madrid spannen die Neugierde aufs Höchste, und stößen zugleich das gerechteste Mißtrauen ein. Sie sagen im Wesentlichen daß der Prinz von Asturien arretirt und beschuldigt ist, seinem Vater, Carl IV. nach dem Leben getrachtet zu haben. Ueberdies habe man eine große Zahl Personen von Stande verhaftet. Man nennt unter denselben den Herzog von Infantado u. den Vice-König von Vampelune.

Wir wollen nun aus dem politischen Artikel des Monteur über England folgendes nachholen. „Bey der mißlungenen Expedition gegen Buenos-Ayres, einer offenen Stadt, wird folgendes bemerkt, Wahr

ist, daß der Haß, den diese Feinde der Religion den katholischen Spaniern einflößen, neue Mittel gegen sie gegeben, und die ganze Bevölkerung mit einem neuen Muthe befeelt hatte, und 10.000 Mann mußten sich glücklich schätzen, daß man ihnen erlaubte, sich zurückzuziehen. Diese Expedition, welche den Engländern ungeheure Summen gekostet hatte, diente zu nichts weiter, als die Illusion zu zerstreuen, da sie sich eingebildet hatten, man könne sich mit leichter Mühe den spanischen Besitzungen bemächtigen. Die portugiesischen Besitzungen würden ihnen keinen geringern Widerstand leisten. Ueberall, wo Katholiken sind, werden die unduldsamen Engländer Feinde antreffen. Bey dieser unglücklichen Expedition verloren sie mehr als 5000 Mann.

Bey der Expedition nach Seeland sagt der Monteur: Warum räumen die Engländer Seeland und Kopenhagen, da doch die dänische Regierung die Kapitulation nicht anerkennt, und die Verbindlichkeit, Seeland zu räumen, nicht mehr vorhanden ist? Warum räumen die Engländer dieses Land, während der Kronprinz es abschlägt, ihren Gesandten anzunehmen; während dieser Prinz mit Frankreich eine Off- und Defensiv-Allianz abschließt; während er auf ihre Vorschläge keine andere Antwort gibt, als daß er seinen Agenten in London zurückruft; während er endlich bey den politischen Unterhandlungen die Engländer nicht anders nennt als Räuber, ein Titel, den sie wohl verdient haben! Warum? weil sie das volle Gefühl ihrer Schwäche und ihrer Ungeheuerlichkeit zu Land haben. Die Annäherung des Zeitpunkts, wo das Eis die Ankunft der dänischen Truppen möglich macht, erzeugt bey ihnen den klugen Entschluß, die Flucht zu ergreifen, und nicht die Ankunft des Feindes abzuwarten, mit dem sie sich in Kurzem hätten in einen Kampf einlassen müssen; eine schändliche Flucht, die man nicht genug mit Verachtung brandmarken kann.

Nach diesen vier Expeditionen, welche den moralischen und militairischen Verfall Englands so stark bestimmen, wollen wir von der Lage sprechen, in welcher sie jetzt Portugal lassen. (Nach dieser Stelle,

welche wir im gestrigen Blatte mitgetheilt haben, liest man folgendes:)

Aber mitten in so manchen unglücklichen Begebenheiten, was wollen denn die englischen Minister? Wir sagen nicht: England; denn England will nichts, als was alle Nationen wollen, den Frieden, und den Genuß der Ruhe, unter der Herrschaft der Moral und der Geseze. Aber was will denn das Oligarchen-Comité, den ewigen Krieg. Diese Systeme eines ewigen Kriegs werden eben so wenig Dauer haben, als jene Krisen, wo wilde Menschen und überspannte Köpfe das Völkerrecht zertrümmern, und alles auf's Außerste treiben wollten. Das Oligarchen-Comité in London wird von denselben Gesinnungen bearbeitet, welches unsere Revolutions-Comités belebten; diejenigen, die es leiten, sind eben so blutgierig als es Marat war. Was ist das abscheulichste, was dieser gethan hat? Der Welt als Schauspiel eines immerwährenden Kriegs zu geben. Diese Anführer werden ein Ende nehmen, wie alle Rasenden und Ueberspannten; sie werden ein Abscheu ihres Landis und der Haß der Nation werden.

Die Weigerung, die Vermittlung des Kaisers Alexander anzunehmen, und die Expedition nach Kopenhagen entdeckten deutlich die Gesinnungen des engl. Ministeriums und sein System eines immerwährenden Kriegs. Daher war auch das erste Resultat dieser Begebenheiten, diejenigen Völker des Continents, die noch mit England in Frieden geblieben waren, zu dem Entschlusse zu vermögen, von nun an alles Verhältniß mit ihm abzubrechen. Oestreich hat keinen Anstand genommen es zu thun. Kaum hatte der Kaiser Franz II. die Begebenheiten von Kopenhagen und die Weigerung der Engländer die russische Mediation anzunehmen, erfahren, als er England den Krieg erklärte. Schon wird die Blokade aller Orten enger ic.

Ungerechtigkeit und Uebertretung können bisweilen mit Nationen ihr Spiel treiben; aber die Erfahrung lehrt, daß die Dauer dieser Untugenden vorübergehend ist. Der Friede, das erste Gut der Nationen, soll der vornehmste Zweck aller Handlungen der Beherrschter seyn. Ein Ministerium, das essentially sich zu dem Grundsatze eines immerwährenden Kriegs bekennet, ist ein Verräther des theuersten Interesses seines Landes; es hat sein Vertrauen verloren; sein unvermeidlicher naher Untergang wird dem Interesse der Nation u. der öffentl. Moral genug thun.“ (Erbz.)

England.

London, vom 3. Nov

Briefe, die wir gestern von unserer Eskadre vor Rochefort erhalten haben, melden, daß 7,000 Mann Franzosen den 10. d. M. zu Fezol angetroffen sind, und daß sie ihren Marsch nach Portugal fortgesetzt

haben. Diese Nachricht stimmt nicht mit denen überein, die uns auf andern Wegen zugekommen sind.

Es heißt, man bereite eine andere Expedition vor, welche Sir Sidney Smith kommandiren werde; er hatte eine lange Konferenz mit den Mitgliedern der Admiralität. Die Regierung hat wegen einer gewissen Zahl Transport-Schiffe Kontrakte geschlossen.

Der Staatsbothe Moroe ist verwichenen Mittwoch mit Depeschen aus Peterssburg angekommen.

Man versichert seit einigen Tagen, daß die Handels-Kammer gesonnen sei, die Einbringung der Manufaktur-Erzeugnisse von Frankreich gänzlich zu verbieten. Man hat bereits durch Verordnungen, Eide und Lizenzen der Einfuhr des Branntweins große Hindernisse in den Weg gelegt. Ein öffentliches Gerücht behauptet, man wolle gleichfalls die Einbringung der Weine und anderer weniger wichtiger Artikel verhindern.

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 21. Okt.

„Se. Majestät der Kaiser wird heute von der Reise nach Witepsk hier zurück erwartet.“

Wir haben hier Nachrichten, daß die bewaffneten Englischen Fahrzeuge alle Kauffahrer nehmen, die aus den Engländern verschlossenen Häfen nach den Russischen, oder aus den Russischen nach jenen bestimmt sind. Jedoch haben sie bisher noch keine eigentlich Russische Schiffe aufgebracht, aber wohl Russisches, auf neutralen Schiffen befindliches Eigenthum. In dessen sind abermals Engl. Kauffahrer in Cronstadt angekommen.

Der Königl. Schwedische Ambassadeur, Baron v. Stedingk, hat dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in einer Note angezeigt, daß Se. Majestät der König die Blokade der Häfen Greifswald, Wolgast, Anklam, Stettin, der Mündungen der Peene und Oder und aller Schwedisch-Pommerschen Häfen aufzuheben befohlen hat.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Wie man von Paris vernimmt, sollen die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Gesandten sich über die Angelegenheiten der ganzen deutschen katholischen Kirche erstrecken, und einzelne Konkordate gar nicht Statt finden. Die Abreise der Herren Genga und Troni von Paris sollen darauf Bezug haben.

Carlsruhe. [Pferde-Verkauf.] Nächstkünftigen Wintertags den 25. dieses, wird eine Anzahl herrschaftlicher Pferde morgens früh um neun Uhr, im hiesig Großherzogl. Reit-Hause in Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wobei sich die Liebhaber einzufinden wollen. Carlsruhe, d. 16. Nov. 1807
Großherzogl. Oberfallmeiester-Amt.